

## Über die Notwendigkeit koordinierter europäischer Maßnahmen zur Bewirtschaftung der Kormorane in der EU

### Hintergrund

Die Populationen einiger geschützter Tierarten haben in den letzten Jahrzehnten in den ländlichen Binnen- und Küstenlandschaften Europas stetig zugenommen und liegen weit über den historisch verzeichneten Werten. Dies hat sich positiv auf den Schutz dieser Arten ausgewirkt, hat aber auch Nebenwirkungen, die zu großen Verlusten bei den in Aquakulturen gezüchteten Beständen und zu einer erheblichen Verarmung der natürlichen Fischpopulationen führen.

Obwohl die Veränderungen der Populationsgröße der beiden Unterarten (*Ph. carbo carbo*; *Ph. carbo sinensis*) und der verschiedenen Teilpopulationen von *Phalacrocorax carbo sinensis* nicht einheitlich sind, besteht ein breiter wissenschaftlicher Konsens darüber, dass die Gesamtpopulationsgröße dieser Zugvogelart stetig zunimmt und derzeit die größte ist, die im letzten Jahrhundert verzeichnet wurde. Wissenschaftliche Erkenntnisse belegen auch, dass die Brutgebiete der Teilpopulationen so weit von den Futter- und Überwinterungsgebieten entfernt sind, dass Quelle und Wirkung räumlich weit voneinander entfernt sind. Derzeit liegt die Zahl der Kormoran-Brutpaare bei über 400.000, womit sich die Gesamtzahl der Kormorane in Europa nach dem jüngsten europaweiten Monitoring von BirdLife International im Jahr 2015 auf fast 2 Millionen Individuen beläuft. Dieser dramatische Anstieg führte dazu, dass die IUCN den Schutzstatus der Art auf "Least Concern" (am wenigsten gefährdet) änderte und die Art aus den Anhängen der Vogelschutzrichtlinie (2009/147/EG) herausnahm, so dass sie nur noch nach Artikel 1 allgemein geschützt ist.

Obwohl die wissenschaftliche Literatur eine große Bandbreite des täglichen Fischverzehr des Kormorans angibt, besteht Einigkeit darüber, dass der durchschnittliche Fischverzehr bei etwa 500 g/Tag liegt. Das bedeutet, dass die europäische Bevölkerung täglich mindestens 1.000 Tonnen Fisch verzehrt. Die Kormorane verursachen verschiedene direkte und indirekte Verluste für die Fischzuchtbetriebe. Direkte finanzielle Verluste sind der Verzehr von kommerziell gezüchteten Fischen und der Verlust von Jungfischen durch Prädation, während indirekte finanzielle Verluste durch Stress, geringes Wohlergehen, geringere Gewichtszunahme bei kommerziell gezüchteten Fischen aufgrund von Verletzungen, Beschädigungen und geringerer Produktionseffizienz verursacht werden. Eine weitere wichtige indirekte Auswirkung der Kormoranprädation besteht darin, dass sie die Aufrechterhaltung der komplexen Ökosystemleistungen, die von der extensiven Teich- und Lagunenaquakultur erbracht werden, gefährdet und zum Verlust der biologischen Vielfalt beiträgt, die durch die Ergebnisse dieser Produktionssysteme geschaffen und erhalten wird.

Neben den Schäden in Fischzuchtbetrieben steht die boomende Kormoranpopulation im Verdacht, eine Hauptursache für den Bestandsrückgang mehrerer gefährdeter Fischarten in europäischen Naturgewässern wie Aal und Sterlet sowie anderer wichtiger Arten wie Äsche und Bachforelle zu sein. Derzeit ist es ein wichtiges Thema, den guten ökologischen Zustand dieser Oberflächengewässer gemäß der Wasserrahmenrichtlinie zu erreichen.

Abgesehen von den oben genannten Punkten müssen mehrere wichtige Fakten in Bezug auf die Prädation des Kormorans hervorgehoben werden. (1) Ohne aktives Eingreifen ist der Kormoran in der Lage, den gesamten Bestand an Kormoranen auszurotten.

Fischbestände aus Teichen oder Zuchtanlagen, so dass die Ausgleichsmaßnahmen allein nicht geeignet sind, die Aquakulturproduktion in der EU aufrechtzuerhalten. (2) Das Prinzip der natürlichen Populationskontrolle funktioniert bei der Kormoranpopulation nicht, da die Aquakulturproduktion in kritischen Zeiten (vor allem im Winter) Nahrung für die überzüchtete Population liefert, so dass die Populationsgröße konstant über der natürlichen Kapazität bleibt. Dies bedeutet auch, dass die derzeitige Zunahme der Kormoranpopulation durch die Aquakulturproduktion begünstigt wird. (3) Diese Tatsache wird durch den Klimawandel noch verschärft, da immer mehr Gebiete in Europa im Winter nicht mehr von Eis bedeckt sind. (4) Außerdem verursacht sie ungerechtfertigtes Leiden und einen Rückgang des Wohlstands der Fischbestände aufgrund der ständigen Störungen.

In den letzten Jahrzehnten wurden mehrere Forschungsergebnisse und politische Empfehlungen zum Management des Kormorans in Europa vorgelegt. Wissenschaftliche Erkenntnisse deuten darauf hin, dass nur ein europaweiter Managementplan auf der Grundlage einer regionalen Koordinierung akzeptable Ergebnisse in den verschiedenen Aspekten des Managements bieten kann, einschließlich der Erhaltungsaspekte: Bestimmung der Tragfähigkeit, der geeigneten Managementinstrumente und der Überwachungsmaßnahmen sowie der administrativen Aspekte: Bestimmung der förderfähigen Maßnahmen, Verringerung des Verwaltungsaufwands, Einführung eines einzigen, einfachen Verwaltungsverfahrens für die Anwendung der Ausnahmeregelungen. Diese Ergebnisse wurden sowohl vom <sup>FEAP1,2,3</sup> als auch vom <sup>EP4,5,6</sup> befürwortet. Die Europäische Kommission plädiert jedoch dafür, nur lokale Bewirtschaftungsinstrumente einzusetzen, deren Unzulänglichkeit angesichts der Erfahrungen der letzten 20 Jahre mehr denn je auffällt.

## Vorschläge für Maßnahmen

- Die Aquakulturproduzenten haben ein unbestreitbares Recht, ihre eigene Produktion in ihren privaten Fischzuchtbetrieben zu schützen, und sie sind auch dafür verantwortlich, die das Wohlergehen und den Gesundheitszustand der Fische, die sie produzieren, und schützen sie vor ungerechtfertigten ständigen Störungen durch Kormorane.
- Die Beibehaltung der Ausnahmeregelung in der Vogelschutzrichtlinie ist für die Aufrechterhaltung der Aquakultur in der EU von entscheidender Bedeutung, auch um die Populationen bedrohter Fischarten zu schützen, muss aber auch erklären, dass die derzeitigen Praktiken keine ausreichende Lösung darstellen.
- Aus diesem Grund drängt der FEAP wiederholt und nachdrücklich auf die Entwicklung eines operativen europäischen Kormoran-Managementplans, um die Tragfähigkeit der Kormoranbestände neu zu bewerten.  
verschiedene Lebensraumtypen und Regionen zu untersuchen und die förderfähigen Maßnahmen sowie die Umsetzung von Maßnahmen und Instrumenten zur Kormoranbekämpfung auf räumlicher und zeitlicher Ebene zu bestimmen.

---

<sup>1</sup> FEAP-Entschließung (2017) Entschließung über den Großen Kormoran *Phalacrocorax carbo sinensis* als jagdbare Art.

<sup>2</sup> FEAP-Pressemitteilung (2018) Mehr Zusammenarbeit ist nötig, um das Kormoranmanagement in Europa zu verbessern.

<sup>3</sup> FEAP Factsheet (2022) Auswirkungen von Wildtieren auf die Aquakulturproduktion.

<sup>4</sup> Entschließung des EP (2008) zur Annahme eines Europäischen Kormoran-Managementplans zur Minimierung der zunehmenden Auswirkungen von Kormoranen auf Fischbestände, Fischerei und Aquakultur, (2008/2177(INI)).

<sup>5</sup> Entschließung des EP (2018) Auf dem Weg zu einem nachhaltigen und wettbewerbsfähigen europäischen Aquakultursektor, (2017/2118(INI)).

<sup>6</sup> Entschließung des EP (2023) Streben nach einer nachhaltigen und wettbewerbsfähigen EU-Aquakultur: der Weg in die Zukunft, (2021/2189(INI)).

# Position Paper

- Neben der langfristigen Lösung benötigen die Fischzüchter jedoch eine Sofortmaßnahme zur Entwicklung eines Leitfadens für die Anwendung der Ausnahmeregelungen gemäß Artikel 9 der Vogelschutzrichtlinie.  
Richtlinie, um den Verwaltungsaufwand zu verringern und ein einziges, einfaches Verwaltungsverfahren für die Anwendung der Ausnahmeregelungen einzuführen.
- Die Kosten für die Kontrollmechanismen sollten aus Mitteln des Umweltschutzes und der EU-Fonds für die Entwicklung des ländlichen Raums über die nationalen Haushalte aller betroffenen EU-Mitgliedstaaten finanziert werden.  
Staaten. Die Entschädigung für Schäden an Fischbeständen und Zuchtanlagen, insbesondere an vom Menschen geschaffenen Einrichtungen, sollte über die für den Schutz und die Wiederherstellung der Umwelt vorgesehenen Finanzierungsmechanismen finanziert werden, nach dem Grundsatz: Wer schützt, zahlt.
- Verstärkte Unterstützung der wissenschaftlichen und technischen Forschung und Innovation zur Verbesserung wirksamer Schutzmaßnahmen, neuer Technologien für die automatische Überwachung und frühzeitige Schadensverhütung. Es sollte ein Überblick über die internationalen Erfahrungen mit einer effizienten Wildtierbekämpfung erstellt werden. Praktiken zu Ausnahmeregelungen, Regulierungsmechanismen und Entschädigungsregelungen sollten zwischen den EU-Mitgliedstaaten ausgetauscht werden.

FEAP, November 2024

*Die Federation of European Aquaculture Producers ist eine Organisation, die den Berufsstand der europäischen Fischzüchter vertritt und ihren Sitz in Brüssel hat. Die FEAP besteht aus 24 nationalen Fischzuchtverbänden aus 23 Ländern, sowohl aus der EU als auch aus Nicht-EU-Ländern. Die Jahresproduktion der FEAP-Mitglieder beläuft sich auf mehr als 2,5 Millionen Tonnen nahrhaften, sicheren, schmackhaften und ökologisch nachhaltigen Fisch.*

Folgen Sie uns:

